

Artemisia-Projekte werden fortgeführt

500 Millionen Menschen – vor allem Kinder – erkranken jährlich weltweit an Malaria und über eine Million Menschen sterben daran. Die gängigen Malaria-Medikamente wirken aber immer seltener, weil die Krankheitserreger gegen sie immun werden. Eine Therapie mit einem alten chinesischen Heilmittel könnte Abhilfe schaffen. Die Jürgen Wahn Stiftung ist dabei auf einem guten Wege.

Artemisia annua ist ein Beifuß-Gewächs, dessen Heilwirkung bei Fieberanfällen in China schon im 4. Jh. n. Chr. bekannt war. Der in ihr enthaltene Wirkstoff *Artemisinin* wird dort jedoch erst wieder seit 1982 erfolgreich in der Malaria-Bekämpfung eingesetzt, in der übrigen Welt seit knapp 10 Jahren. Pharma-Unternehmen setzen eine Menge Forschungsgelder ein.

Insgesamt führten Experten Studien in Afrika, Peru und Thailand an fast 6.000 Kindern und Erwachsenen durch. Die Teilnehmer erhielten eine dreitägige Behandlung mit *Artesunat*, einem Präparat, das aus *Artemisia*-Pflanzen gewonnen wird. In allen Studien bekämpfte eine Kombination aus herkömmlichen Malaria-Medikamenten mit *Artesunat* die Parasiten schneller als bisher. Außerdem beseitigte dieses alte chinesische Heilmittel erstmalig zu über 90% die Malaria-Erreger im Blut. Schwer wiegende Nebenwirkungen als Reaktion auf *Artesunat* traten nicht auf.



Dorah Nkongo aus Ntoma mit einem im Schatten von Bananenstauden heranwachsenden *Artemisia*-Busch.

Die Jürgen Wahn Stiftung beteiligt sich seit 2006 am Kampf gegen Malaria in Afrika, denn 90% der weltweit an Malaria erkrankten Kinder leben hier. Sie hilft in Tansania und Togo bei der Einrichtung von *Artemisia*-Anbauprojekten.

In Tansania war unser Mitglied Dr. Wolfgang Meyn im Sommer 2006 im Ort Ntoma westlich des Victoria-Sees an der Vorbereitung eines 1,5 ha großen Pflanzareals beteiligt. Das Areal wurde gegen nomadisierende Rinderherden eingezäunt, mit einer 45.000 Liter fassenden Zisterne versehen und zur Anpflanzung der *Artemisia*-Büsche von Wildwuchs befreit. Auch in diesem Jahr wird W. Meyn nach Tansania fliegen, um das Projekt abschließend zu begleiten.

In Animadé (Togo) sorgt unser Mitglied Jürgen Brückner (Herzberg) ebenfalls für die Einrichtung einer *Artemisia*-Pflanzung zur Malaria-Bekämpfung. Wegen der langen Trockenzeiten muss auch hier für eine künstliche Bewässerung gesorgt werden. Insgesamt finanziert die Jürgen Wahn Stiftung jedes der beiden Projekte im Jahr 2007 mit rund 20.000 Euro.

Das Ziel der Projekte ist die Selbstversorgung der Bewohner mit Tee aus getrockneten *Artemisia*-Blättern. Es zeigte sich nämlich, dass allein der Tee der tropentauglichen Variante *Artemisia annua anamed*, die von dem deutschen Arzt Dr. Martin Hirt gezüchtet wurde, Malaria-Erreger im Blut wirksam bekämpft. Für die Einheimischen werden jährlich Seminare durchgeführt, um die Kenntnisse über die Herstellung und den Einsatz des *Artemisia*-Tees zu vermitteln.

Klaus Schubert wurde 65 und trat in den Ruhestand

Auch vor einem 1. Vorsitzenden macht die Zeit nicht Halt. Im Januar 2007 vollendete Klaus Schubert sein 65. Lebensjahr und trat nach mehr als 20 Jahren als Schulleiter des Hubertus-Schwartz-Berufskollegs in Soest in den Ruhestand. Viele, sehr viele begleiteten ihn mit den besten Wünschen bei diesem Schritt. Freunde und Bekannte zahlten über 3.200 Euro als Geburtstags- und Abschiedsgeschenk in den Spendentopf der Jürgen Wahn Stiftung. Der gesamte Betrag kommt dem Projekt „Child Development Program“ in Devighat/Nepal zugute.

Zu diesem Entschluss sagt Klaus Schubert: „*In dem kleinen Bergdorf Devighat, ca. vier Stunden Autofahrt von der Hauptstadt Kathmandu entfernt, leben 620 Kinder. Viele von ihnen können nicht zur Schule gehen, denn ihren Eltern fehlt das Geld für die Schule, für Hefte und Stifte. Den Kindern fehlen sogar die Schuhe für den steinigen Schulweg.*“



Ich möchte die Spenden dafür verwenden, den Kindern in Devighat ein wenig Hoffnung zu geben, damit sie mehr Chancen zum Lernen und für ein besseres Leben haben.“

Die Kolleginnen und Kollegen des Vorstands wünschen Klaus Schubert alles Gute für die Zeit nach dem Schuldienst und weiterhin ein gutes Händchen für die Stiftung.

Erfolgreiche Arbeit der Casita Amarilla in 2006

Die Leitung der Casita Amarilla sieht ihre Aufgabe in der sozialen und schulischen Förderung von Kindern und Jugendlichen, deren Eltern an der Müllkippe von Guatemala-City wohnen und dort ihren Lebensunterhalt verdienen. Die jungen Menschen werden nach den staatlich vorgeschriebenen Richtlinien unterrichtet. Darüber hinaus bietet man ihnen viele weitere Aktivitäten an und leistet Vorarbeit für die berufliche Bildung.



Die Mülldeponie von Guatemala-City: Arbeits- und Lebensraum vieler Indigena.

„Im Jahre 2006“, so schreibt die Projektleiterin Ericka Rojas, „kamen täglich 130 Kinder zu uns, um eine ihrem Alter entsprechende Schulbildung zu erhalten. Dabei halten wir uns sehr genau an die vom Erziehungsministerium vorgeschriebenen Curricula. Wir führen auch künstlerische Aktivitäten in Musik- und Malklassen durch. Zusätzlich nehmen die Schülerinnen und Schüler an Erkundungsgängen und an Besichtigungen teil, damit sie ihre Stadt und deren Einrichtungen kennen lernen.“

Alle erhalten täglich ein Frühstück und ein Mittagessen. Bei gesundheitlichen Problemen leisten wir Hilfe oder leiten die Betroffenen an die in der Nähe gelegenen Gesundheitszentren weiter. Eine Psychologie-Studentin bietet Beratungen bei psychischen und sozialen Problemen an.

Unser Streetworker spricht viele



Vor allem Mädchen müssen gefördert werden, weil sie sonst kaum Chancen auf einen Beruf haben.

Kinder und Jugendliche an, treibt mit ihnen Sport und unterrichtet sie im Lesen und Schreiben.

Eine ganz neue Erfahrung machten wir mit 114 jungen Arbeitern von der Mülldeponie. Sie erhielten sieben Monate lang eine berufliche Qualifikation. Mit Unternehmensplanspielen bereiteten wir 49 von ihnen auf eine bescheidene berufliche Existenz vor.

Wir boten PC-Kurse an und führten Kurse im Kochen, Backen, Nähen, in Kosmetik und im Herstellen von Modeschmuck durch. Dadurch können 74 Jugendliche im Februar 2007 hoffentlich mit ihrer Berufsausbildung beginnen.

Sechs Jugendlichen, die keine Papiere besaßen und deswegen keiner geregelten Arbeit nachgehen konnten, besorgten wir amtliche Papiere. Weiteren 17 Jugendlichen soll in diesem Jahr entsprechend geholfen werden. 21 Jugendliche wurden in das Mikrokredite-Programm aufgenommen, damit sie dank der beruflichen Ausbildung, mit unserer Erfahrung und ihrem Engagement kleine Unternehmen gründen können.“

Wie wir sehen, wird in der Casita Amarilla gute Arbeit geleistet, die wir weiterhin gern fördern wollen.



Kinder, Jugendliche und Erwachsene lernen in dieser Gruppe gemeinsam.

Mikrokredite-Programm aktiv!

„Programa Microcrédito-Desarrollo de la Mujer“, heißt das Mikrokredite-Programm auf Spanisch. Es ist in der Casita Amarilla weiterhin sehr aktiv und erfolgreich. Frauen, die sonst ihr Auskommen und das für ihre Familie auf der Mülldeponie suchen mussten, können nun als selbständige Unternehmerinnen tätig sein.

Señora Pinta, die Verantwortliche für das Mikrokredite-Programm, schreibt: „Dank Ihrer Unterstützung und der guten Arbeit unserer Mitarbeiterinnen wollen wir noch mehr Frauen aus unserem Stadtbezirk in das Programm aufnehmen. Es ist uns sogar mit Hilfe von Carmen Barrios gelungen, 21 bedürftige Frauen aus dem Bezirk La Carolingia in das Programm zu integrieren. In diesem Jahr hoffen wir, eine weitere Gruppe von 23 Frauen zu bilden.“

„Wir können mit Freude, Stolz und Genugtuung sagen, dass die Kredite mit Zinsen zu 99% zurückgezahlt werden. Das ist ein großartiger Erfolg! Von den Zinsen bezahlen wir das Gehalt für Frau Pinta und die Materialkosten. Danach bleibt noch Geld übrig, um den Fonds, der von der Jürgen Wahn Stiftung eingerichtet wurde, aufzustocken“, schreibt Ericka Rojas und fährt fort: „Durch geschickten Umgang mit diesem Geld konnten wir vielen armen Familien in Guatemala Verdienst- und Lebensmöglichkeiten schaffen.“



Frauen des Mikrokredite-Programms in der Casita Amarilla.



Eisverkäuferin in Guatemala-City. Dieser Job wurde durch einen Mikrokredit der Casita Amarilla ermöglicht.

Für Kinder in Togo werden Paten gesucht

Seit dem Jahre 2005 fördern Patinnen und Paten aus Soest und Umgebung mit einem jährlichen Beitrag von nur 50 Euro Schulkinder in den Dörfern Animadé, Worodé und Kpaha im Norden von Togo. Jährlich überweisen wir 4.500 Euro, um den Kindern die schulische Ausbildung zu ermöglichen und zu verbessern. Im Herbst 2006 kamen etwa 30 Kinder neu in die Schule, die nun auch nach Paten suchen.



Neu eingeschulte Kinder in Animadé

Unser Patenschaftsprojekt in Togo wurde so gut aufgenommen, dass wir zeitweilig keine Kinder mehr vermitteln konnten. Es entstand sogar eine kleine Warteliste. Nun aber bekamen wir aus Togo die Fotos und Lebensbeschreibungen von etwa 30 neu eingeschulten Kindern in Animadé und Worodé, für die wir gern weitere Paten vermitteln.

Wenn auch Sie Patin oder Pate werden möchten, wenden Sie sich bitte an unsere Geschäftsstelle.

Kontaktmöglichkeiten finden Sie im Impressum auf der letzten Seite dieses Rundbriefs. Aber auch über unsere

Homepage können Sie sich als Patin oder Pate anmelden. Sie finden dort ein entsprechendes Formular, das Sie an uns senden können.

Wie wichtig unser Patenschaftsprojekt für die Schulkinder in Animadé und Worodé ist, zeigt das folgende Schreiben von Erika M'Bata, die für uns den Kontakt zur Bevölkerung

von Animadé und Worodé vermittelt. Sie schrieb Anfang des Jahres: „Es steht nun leider fest, dass die dänische Organisation, die unsere Schulspeisung lange Zeit finanzierte, ihre Hilfe einstellt. Wir sind also zurzeit ganz auf Eure Unterstützung angewiesen. Vorläufig mussten wir sogar darauf verzichten, den neu eingeschulten Kindern Schulanzüge nähfen zu lassen, weil wir das Patengeld für die Schulspeisung verwenden. Ich hoffe, Ihr seid damit einverstanden.“

Dem stimmen wir selbstverständlich zu und nehmen uns vor, unser Patenschaftsprojekt in Togo nach Möglichkeit noch zu verstärken. Machen Sie dabei mit?

Sponsorenlauf brachte 2500 Euro für Kinder in Togo

Nachdem Luisa Pauge den Mädchen und Jungen der fünften Jahrgangsstufe am Geschwister-Scholl-Gymnasium in Münster über ihre Erfahrungen im zweimonatigen Praktikum in Togo berichtet hatte, liefen sie Runde um Runde, um für die Kinder in Animadé und

Worodé Geld zu sammeln. Ihre Eltern und Bekannten ließen sich nicht lumpen: 2.500 Euro kamen zusammen und wurden an die Jürgen Wahn Stiftung überwiesen. Damit können wir für das Jahr 2007 die Schulspeisung finanzieren.



Togo-Paten trafen sich

Ende Februar 2007 fand im Gemeindesaal der St. Petri-Pauli-Gemeinde in Soest das erste Treffen der Paten statt, die in Togo eine Patenschaft für Schulkinder übernommen haben. Die Anwesenheit von über 40 Personen zeigte das große Interesse am Patenschaftsprojekt.

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden der Stiftung, Klaus Schubert, bekamen die Patinnen und Paten anhand aktueller Fotos einen Eindruck von den Lebensbedingungen der Patenkinder in den Orten Animadé und Worodé. Dabei wurde ihnen auch gezeigt, wofür das Patengeld eingesetzt wird: Alle Kinder bekommen die in Togo übliche Schulkleidung und Turnschuhe. Alle erhalten zu Beginn des Schuljahrs ihre Lernmittel und für jeden wird das geforderte Schulgeld bezahlt. Seit November 2006 setzen wir einen Teil des Patengeldes auch für die Schulspeisung ein.

In der sich anschließenden Aussprache hatten die Paten Gelegenheit, Fragen zu stellen und ihre Meinung zum Patenschaftsprojekt vorzutragen. Dabei wurde verdeutlicht, dass von dem Patengeld alle Kinder des Ortes gefördert werden, also auch solche, die noch keine Paten haben. Dieses Vorgehen berücksichtigt die allgemeine Armut und das Gemeinschaftsleben in den Dörfern Togos. Niemand dort würde verstehen, wenn einigen Kindern geholfen würde, anderen aber nicht.

Abschließend wies Klaus Dehnert darauf hin, dass für fast 60 Kinder weitere Paten gesucht werden. Darunter sind 30 Erstklässler, die im Herbst 2006 eingeschult wurden. Patenschaften werden durch die Geschäftsstelle vermittelt.



Klaus Schubert und Klaus Dehnert stellen das Patenschaftsprojekt vor.

Für Alcides hat sich die Hilfe gelohnt!

Unsere älteren Mitglieder und Spender werden sich an Alcides erinnern, der 1990 mit seinem Freund João wegen schwerer Verbrennungen an den Beinen von den Kap Verden nach Düsseldorf geflogen wurde, um beiden mit aufwendigen Operationen zu helfen. Die Jürgen Wahn Stiftung leistete logistische und finanzielle Hilfe. Doch die mütterliche Begleitung einer Anteil nehmenden Frau war es, die Alcides über ein Jahrzehnt half, sein Leben zu gestalten.



Marita Manske und Alcides Semedo Moreno im Jahre 2004.

In ihrem Brief an die Jürgen Wahn Stiftung schreibt Marita Manske aus Düsseldorf: „Durch einen Zeitungsartikel im November 1990 wurden wir auf das Schicksal von Alcides (14) und João (7) von den Kap Verdischen Inseln aufmerksam. Beide Kinder hatten schwere Brandverletzungen erlitten und wurden in der Universitätsklinik Düsseldorf behandelt. Die notwendigen Hauttransplantationen waren in ihrer Heimat nicht möglich.

João konnte nach fünf Monaten gesund nach Hause fliegen. Alcides Verbrennungen aber waren schwerwiegender, und er verbrachte ein Jahr in der Klinik. Während dieser Zeit haben wir ihn betreut und sehr lieb gewonnen. Als er nach Monaten endlich im Rollstuhl sitzen konnte, verbrachte er die Wochenenden oft bei uns und wir konnten einiges zusammen unternehmen.

Im November 1991 durfte Alcides endlich nach Hause. Der Abschied fiel schwer, aber wir versprachen, ihn zu besuchen. Schon im Februar 1992 flogen wir auf die Insel Santiago und lernten seine Familie kennen. Alcides ging wieder zur Schule und war fast jedes zweite Jahr in den Ferien unser Gast. Er machte Abitur, hatte aber

in seiner Heimat keinerlei Möglichkeit zu studieren. Schließlich bekam Alcides in Portugal einen Studienplatz an der Universität GUIMARÃES. Im Mai 2006 konnten wir gemeinsam den erfolgreichen Abschluss seines Studiums als Elektroingenieur feiern.

Nach einem Praktikum geht Alcides nun zurück auf die Kap Verden, wo er seinem Land helfen will. Wir wünschen ihm, der uns in all den Jahren wie ein Sohn geworden ist, alles Gute und viel Glück für seine weitere Zukunft.“

Marita Manske ergänzt in ihrem Schreiben, dass sich auch die Damen Karin Pinto aus Düsseldorf und Gabriele Noak aus Erkrath intensiv für die beiden verletzten Jungen einsetzten und gemeinsam mit Dr. Hans Günter Wahn einen erheblichen Verwaltungsaufwand erledigten. Die Flugkosten trug damals die Lufthansa, die Chirurgische Kinderklinik Düsseldorf führte unter Prof. Dr. Waag die Operationen kostenlos durch. Die zusätzlichen Kosten übernahm die Jürgen Wahn Stiftung.



Alcides 1990 bei seiner Genesung in der Chirurgischen Kinderklinik Düsseldorf.

Der Vorstand der Jürgen Wahn Stiftung wird mit Alcides Kontakt aufnehmen, um zu erfahren, ob sich mit seiner Hilfe das Engagement auf den Kap Verden wieder intensivieren lässt. So wird unter Umständen aus einem ehemals hilflosen Kind ein Mitarbeiter der Jürgen Wahn Stiftung.

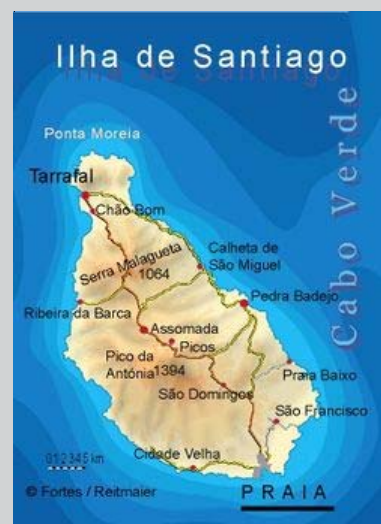
Das ist inzwischen Tradition

Ende 2006 flogen der Zahnarzt Jürgen Bertram aus Bonn und seine Frau zum wiederholten Male zur Insel Santiago auf den Kap Verden. Sie hatten Medikamente und eine neue Turbine im Gepäck. Jürgen Bertram praktizierte halbtägig im Krankenhaus von Assomada und konnte so den dort tätigen Arzt entlasten. Er erzählt: „Fast alle Patienten geben vor, kein Geld zu haben und werden dann üblicher Weise auch nicht behandelt oder sie lassen den Zahn einfach ziehen. Das ist viel preiswerter als eine konservative Zahnbehandlung.“

Er selbst schickte diese Patienten kurzerhand zum Bürgermeisteramt. Wenn ihnen attestiert wurde, dass sie nicht bezahlen können, durfte er sie behandeln. Die Gemeinde übernahm dann die Kosten.

„Reiche Leute lassen sich nur privat behandeln und begeben sich dazu in die Hauptstadt Praia, wo es recht gut eingerichtete Zahnarztpraxen gibt. Dort sind Ärzte tätig, die meist in Brasilien studiert haben. Manche der Reichen reisen zur Zahnbehandlung sogar ins Ausland“, berichtet Jürgen Bertram.

Der Lastwagen, in dem sein Vater Willi Bertram in den 90er Jahren eine mobile Zahnarztpraxis einrichtete, ist immer noch in Betrieb. Er steht 5 km von Assomada entfernt. Dort werden aber nur Zähne gezogen, nicht konserviert. Spuren des Wirkens von Willi Bertram, der nun über 80 Jahre alt ist, sind also immer noch zu erkennen.



Finanzierung von fünf Einfamilienhäusern begonnen

Durch den TSUNAMI vom Dezember 2004 verloren fast alle Familien in Veloor an der Ostküste von Sri Lanka ihre Häuser. Viele Wohnungen wurden inzwischen wieder aufgebaut, aber einige Familien haben dafür nicht das nötige Geld. Auf Vorschlag unseres tamilischen Freundes und Beraters Suppiah Kumaraguru (Kumar) werden für sie nun fünf Häuser gebaut und von der Jürgen Wahn Stiftung finanziert.

Groß sind sie nicht, die Einfamilienhäuser der Bewohner von Veloor: Ein Wohn- und ein Schlafraum, eine Dusche und eine Toilette sind alles, was einer mehrköpfigen Familie zur Verfügung steht. Das günstige Klima ermöglicht jedoch den Aufenthalt im Freien, so dass ein Großteil des Familienlebens draußen stattfindet.

Wer schon einmal sein Haus verloren, weiß, was das bedeutet. Viele Familien an der Ostküste von Sri Lanka mussten dies erfahren und über längere Zeit in Notunterkünften leben. Zwei Jahre danach sind zwar

manche Lücken geschlossen worden, aber nicht alle Familien haben das Geld, ein neues Haus zu errichten.

Jetzt übermittelte unser Freund Kumar die Namen von fünf Familien, die nach strenger Prüfung ausgesucht wurden. Insgesamt werden für die fünf Häuser 37.500 Euro veranschlagt. Wir finanzieren sie von dem Geld, das der Jürgen Wahn Stiftung im Jahre 2005 aus Anlass der TSUNAMI-Katastrophe gespendet wurde. Schon im Laufe dieses Jahres sollen die Gebäude fertiggestellt sein.



Ein solches Einfamilienhaus kostet auf Sri Lanka zurzeit 7.500 Euro.



Diese Familie lebt wie viele andere zwei Jahre lang in einem Behelfsheim.



Mitglieder der Jürgen Wahn Stiftung besichtigen das Innere des Hauses.



Zur Grundsteinlegung werden Opferfrüchte auf ein Bananenblatt gelegt.



Die Familie erstellt das Fundament des neuen Hauses in Eigenleistung. Das zukünftige Haus besteht weitgehend aus Fertigbauteilen, die man aus Indien importiert.

Kleine Paten für Veloor

In einem feierlichen Gottesdienst übernahm der Soester Kindergarten „Der kleine Bürger“ die Patenschaft über die vierjährige *Hovarthani* aus Veloor. Das Mädchen besucht dort den Kindergarten, dessen Neubau die Jürgen Wahn Stiftung nach der TSUNAMI-Katastrophe vom 26. Dezember 2004 finanzierte.



Hovarthani Mokanatha

Daniela Borsutzki, Leiterin des Kindergartens, lud Mitarbeiter der Jürgen Wahn Stiftung ein, um die Eltern in einem Bildervortrag über die Lebensverhältnisse der Kinder von Veloor zu informieren. In dem sich anschließenden Gespräch entschloss man sich, der Patenschaft zuzustimmen und monatlich 11 Euro zu spenden. Von diesem Patengeld werden für *Hovarthani* der Kindergartenbeitrag und ein tägliches Frühstück bezahlt. Falls noch Geld übrig bleibt, schafft man davon Spielsachen und Lernmaterial an.

Die „Kleinen Bürger“ sind von dem netten Patenkind entzückt. Daniela Borsutzki meint: „*Es ist unser Anliegen, den Blick unserer Kinder darauf zu richten, dass es in anderen Ländern Kinder gibt, denen es nicht so gut geht wie uns und denen wir helfen können.*“

Und das trifft in diesem Fall in besonderem Maße zu, denn *Hovarthanis* Vater verdient den Unterhalt für seine Familie als Tagelöhner. Dafür erhält er monatlich höchstens 20 Euro. Da macht eine Spende von 11 Euro pro Monat viel aus. Wir danken allen Beteiligten im Kindergarten für ihre Spende.

„Frühstückchen“ für Kinder in Togo

Internat und Hans-Zulliger-Schule als Paten

Brilon. Seit ein paar Monaten unterstützen wir, die Schüler der Hans-Zulliger-Schule, Kinder in TOGO. Diese Kinder können ohne die Patenschaft nicht weiter zur Schule gehen, da die Eltern das in Togo übliche Schulgeld nicht aufbringen können.

„Seid ihr bereit, auch zwei Kinder zu unterstützen?“ Diese Frage stand vor ein paar Monaten im Raum, nachdem die Internatsleitung der Jürgen Wahn Stiftung die Unterstützung von zwei Kindern in Togo angeboten hatte.

Es kamen aber vier Schicksale mit Bildern und Berichten zur Auswahl zurück. Nach kurzer Beratung waren wir Schüler uns einig, auch zwei Patenschaften zu übernehmen. Es war uns jedoch zu einfach, jeden Monat etwas von unserem Taschengeld zu spenden. Stattdessen gründeten wir die Kiosk-AG.

Um Geld für unsere Patenschaft zu erwirtschaften, stellen wir dienstags kleine Leckereien her und verkaufen diese mittwochs nach dem Schulschwimmen im Schulkiosk. Außerdem bieten wir auf dem Weihnachtsmarkt selbst gefertigte Holzartikel an. Statt in unsere Klassenkasse geht ein Teil der Erlöse nach Togo. Deswegen heißt es mittwochs weiterhin für uns:

„Frühstückchen für Togo!“



Schüler der Hans-Zulliger-Schule in Brilon beschäftigen sich intensiv mit dem Land Togo und den Lebensverhältnissen der Menschen, die dort leben.

Sternsingeraktion 2007 der St. Albertus-Magnus- Kirchengemeinde



Ingrid Raus nimmt als Vertreterin der Jürgen Wahn Stiftung die Sternsinger-spende entgegen.

Wie in den Jahren zuvor, sammeln die Sternsinger der St. Albertus-Magnus-Gemeinde etwa 10.000 Euro für Velipoje (Albanien). In einem Gottesdienst telefonierte Gemeindefereferent Andreas Krüger mit Pfarrer Don Marjan in Velipoje und berichtete von dem großartigen Erfolg. Der Dank kam für alle hörbar aus dem Lautsprecher.

Anschließend überreichten Vertreter der Sternsinger das Geld an Ingrid Raus, Vorstandsmitglied der Jürgen Wahn Stiftung. Dank ihrer Spende trägt die St. Albertus-Magnus-Gemeinde wesentlich zur Verbesserung der Verhältnisse in der Gemeinde in Velipoje bei.

Schülerzeitung PENG am Conrad-von-Soest-Gymnasium spendet für Kinder in Togo



Klaus Dehnert besucht als Vertreter der Jürgen Wahn Stiftung die Redaktion der Schülerzeitschrift PENG am Convos.

180 Euro sammelten die Redaktionsmitglieder der Schülerzeitung PENG am Conrad-von-Soest-Gymnasium im Laufe des Jahres 2006 durch den Verkauf ihrer Zeitschrift. Im Januar 2007 überreichten sie das Geld der Jürgen Wahn Stiftung, die es zur Unterstützung von Schulkindern in Animadé (Togo) einsetzt.

In der nächsten Ausgabe des PENG wird Maresa Dehnert (7c) darüber berichten, unter welchen schwierigen Bedingungen die Kinder in Animadé leben und lernen und wie ihnen mit dem gespendeten Geld geholfen wird. Bei nächster Gelegenheit lässt sich die Redaktion des PENG durch eine Bilder-Präsentation genauer über die Lebensverhältnisse in Animadé informieren.

Aldegrevener-Schüler spenden an die Jürgen Wahn Stiftung

Aus www.aldegrevener-gymnasium.de

Auch in diesem Jahr überreichte das Aldegrevener-Gymnasium wieder eine beachtliche Summe (700 €) an die Jürgen Wahn Stiftung Soest. Schüler unterschiedlicher Klassen und die Mitglieder der Eine-Welt-AG hatten diesen Erlös an den Elternsprechtagen erwirtschaftet. Dafür aktivierten sie teils eigene Backkünste oder animierten ihre Eltern zum Kuchenbacken oder Getränke-spenden.

Auch der Verkauf und das Schmücken des Verkaufsraumes sowie das Aufräumen und Spülen regelten die Aldegrevener-Schüler weitgehend selbst. Dies war bei insgesamt mehreren hundert Besuchern eine beachtliche Leistung. Zusätzlich wurden TransFair-Waren wie Kaffee, Honig, Tee, Wein und Schokolade

verkauft, wodurch über die „Gesellschaft für die Partnerschaft mit der Dritten Welt“ Kleinbauern in Lateinamerika oder Afrika gefördert werden. Diese können so über bessere Bildungsmöglichkeiten und über eine gute medizinische Versorgung dem Teufelskreis der Armut entkommen.

Die Jürgen Wahn Stiftung will den Erlös für die „Casita Amarilla“, eine Kindertagesstätte in Guatemala, und für die Schulspeisung und Lernmittelversorgung der Kinder in Animadé in Togo verwenden. In einem interessanten Bildervortrag konnten die Aldegrevener-Schüler gute Einblicke in die Situation ihrer Altersgenossen in Togo gewinnen. So muss man kein Prophet sein, um auch für 2007 wieder viel Einsatzfreude und Engagement der Schüler vorauszusagen.

Wieder gut besucht - Brunch 2006

Obwohl der 7. Brunch in Folge aus organisatorischen Gründen nicht wie in den Vorjahren am 1. Advent, sondern eine Woche später stattfand, kamen wieder über 100 Gäste zum reichlich gedeckten Büffet. Drei Soester Gastronomiebetriebe füllten die Tische mit ihren Spezialitäten. Unter dem Motto „Jürgen Wahn Stiftung in Soest und in aller Welt“ informierten Vorstandsmitglieder die Gäste über neue Projekte und Aktivitäten der Stiftung.

Mancher vermerkte es schon in seinem Kalender: „1. Advent: Brunch der Jürgen Wahn Stiftung!“. Im letzten Jahr aber musste der Termin um eine Woche verschoben werden. Trotzdem kamen wieder etwa 100 Gäste in die Gaststätte des Bürgerzentrums am Ulricher Tor.



Mehrere Tische mussten aufgestellt werden, um das Speisenangebot zu fassen.

Drei Soester Gastronomie-Betriebe deckten die Tische reichlich mit gespendeten Speisen:

- Partydienst Klaus Husemeyer,
- Partydienst Charly Bürger und
- Restaurant am Kattenturm

Durch geschickte Absprache unter den Anbietern kam ein ansprechendes Angebot zusammen, das für jeden etwas bereit hielt.

Doch zuvor begrüßte Klaus Schubert die Gäste: „Nachdem nun wieder fast ein Jahr gemeinsamer Bemühungen vergangen ist, in dem wir uns um das Wohl armer Kinder in Hilfe bedürftigen Ländern kümmerten, wollen wir uns hier ein wenig entspannen und Rückblick halten. Fassen Sie unsere Einladung auch als Dank für Ihre Spenden und für sonstige Anteilnahme an der Arbeit der Stiftung auf.“

Helmut Kuhne, Mitglied des Europaparlaments, ließ es sich nicht nehmen, der Jürgen Wahn Stiftung für



Junge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgten für die Bewirtung der Gäste.

ihre weltweiten Anstrengungen seine Anerkennung auszusprechen.

Nachdem sich alle am Büffet gestärkt hatten, führten zwei junge Tänzerinnen, Töchter tamilischer Freunde aus Soest, traditionelle Tänze ihrer Heimat auf. Sie dankten damit für das Engagement der Jürgen Wahn Stiftung, die nach dem TSUNAMI vom 26. Dezember 2004 mit den reichlich überwiesenen Spenden auf Sri Lanka half und immer noch hilft.

Klaus Schubert dankte in diesem Zusammenhang Tim Hölscher für die Gestaltung des Jahreskalenders 2007, in dem er eigene Fotos von Kindern aus Sri Lanka zeigt, und meinte: „Wir sind gespannt darauf, mit welchen



Töchter unserer tamilischen Freunde führen einen Tanz ihrer Heimat auf.

Gerhard Breker Ehrenmitglied



Klaus Schubert überreicht Gerhard Breker die Ehrenmitglied-Urkunde.

30 Jahre lang betreute Pfarrer Gerhard Breker als Seelsorger die St. Albertus-Magnus-Gemeinde in Soest. In einer feierlichen Messe wurde er Ende 2006 von seiner Gemeinde verabschiedet.

Klaus Schubert zeichnete den angehenden Ruheständler wegen seines langjährigen Einsatzes für das Projekt Velipoje (Albanien) als Ehrenmitglied aus.

Motiven uns Tim im Kalender des Jahres 2008 überraschen wird“.

Anschließend erläuterte Klaus Dehner den Gästen anhand einer Bilder-Serie das neueste Projekt der Jürgen Wahn Stiftung, das Malaria-Projekt in Tansania. Dieses wurde von Dr. Wolfgang Meyn im Jahre 2006 während eines zweimonatigen Aufenthalts im Ort Ntoma - in der Nähe des Victoria-Sees - in Gang gesetzt.

Wie in jedem Jahr nutzten die Gäste die Gelegenheit zu ausführlichen Gesprächen. Auch in 2007 gibt es wieder einen Brunch. Wir erwarten Sie!

Spendensiegel des DZI



Unser Zeichen der Zuverlässigkeit

**Geschäftsstelle:****D-59494 Soest · Weslerner Weg 1**

Telefon/Fax: +49 (0) 2921 22 22
 info@juergen-wahn-stiftung.de
 www.juergen-wahn-stiftung.de

1. Vorsitzender: Klaus Schubert
 2. Vorsitzender: Hans-Joachim Hölscher
 Schatzmeister: Friedrich Wilhelm Kaiser
 Rundbriefgestaltung: Klaus Dehnert

**Spendenkonto
 Sparkasse Soest**

BLZ 414 500 75 - Konto 222 02

Volksbank Hellweg

BLZ 414 601 16 - Konto 222 202 900

**Projekte der
 Jürgen Wahn Stiftung e. V.**
Albanien

- Kindergarten in Velipoje
- Tagesstätte in Durres

Argentinien

- Tagesstätte „El Sembrador“ in Ezeiza, Buenos Aires

Guatemala

- Tagesstätte „Casita Amarilla“
- Mikrokredite für Frauen
- Tagesstätte „La Carolingia“
- Tagesstätte „Casa Feliz“ in Huitán
- Tagesstätte in Pochuta
- Indígena-Dorf „Nueva Esperanza“

Tansania

- Malariaprojekt in Ntoma

Syrien

- Tagesstätte in Salamiyah
- Kindergarten in Tartus und
- Patenschaftsprojekt

Togo

- Medizinisches Zentrum
- Wasserversorgung
- Patenschaftsprojekt in Animadé
- Malariaprojekt in Animadé
- Geburtshaus in Kémériá

Sri Lanka

- Flutopferhilfe in Veloor
- Patenschaftsprojekt in Veloor
- Waisenhausbau in Batticaloa

**Spenden für eine Schreinerei
 in Ntoma (Tansania)**

Auf seiner Reise nach NTOMA (Tansania) lernte Dr. Wolfgang Meyn im letzten Jahr die dortige Tischlerwerkstatt kennen und sah, wie ermüdet sie ausgestattet ist. Um die Werkstatt für die Belange des *Malaria*-Projekts auszurüsten, suchte er in Soest und Umgebung nach Spendern.

Die erste Zuwendung von 2.000 Euro kam durch Vermittlung von Manfred Poganaz aus dem Spendentopf „Hilfe in der dritten Welt“ der Victoria-Versicherung (Düsseldorf). Weitere 700 Euro spendete das Ehepaar Prof. Dr. Wilfried Stichmann/ Ursula Stichmann-Marny aus Körbecke. Von der Tischlerei Paul Hense (Schöneberg) kamen 400 Euro und Manfred Boersch aus Hamm überwies 500 Euro für diesen Zweck. Die Tischlerei Fuisting aus Soest gab Sachspenden.

Weitere Spender werden gesucht.



Diese klägliche Werkzeugausstattung fand Wolfgang Meyn 2006 bei seinem Besuch in der Schreinerei von NTOMA vor. Werkzeugmaschinen fehlen vollständig, obwohl ein Stromanschluss vorhanden ist. Das soll nun anders werden!



Wolfgang Meyn (l.), Tischlermeister Paul Hense und Mitarbeiter.

Aus unserer Satzung

Der Verein dient der Jugendfürsorge und Jugendpflege sowie der Förderung des Gesundheits- und Bildungswesens in Ländern, in denen Menschen Not leiden oder benachteiligt sind.

Diese Ziele werden erreicht durch:

- Bau und Finanzierung von Kindertagesstätten, Kindergärten und Schulen,
- Hilfe für Familien bedürftiger Kinder, insbesondere durch Mikrokredite an Frauen,
- Einrichtung von Patenschaften für Kinder und Jugendliche,
- Bau und Finanzierung von Krankenhäusern und Entbindungsstationen,
- Versand von Hilfsmitteln für Krankenstationen, Kindertagesstätten und Schulen,
- Förderung behinderter Kinder durch physiotherapeutische und pädagogische Betreuung,
- Aus- und Weiterbildung von medizinischem Personal, insbesondere von Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten,
- Hilfe bei Heil- und Rehabilitationsmaßnahmen von lebensbedrohlich Erkrankten, schwer Unfallverletzten und behinderten Patienten,
- Finanzierung von Alphabetisierungsmaßnahmen zur Förderung der sozialen Kompetenz von Erwachsenen in Projekten der Jürgen Wahn Stiftung,
- spontane Hilfeleistungen bei Katastrophen und Unglücksfällen,
- Vermittlung und Betreuung von Praktikantinnen und Praktikanten in Projekten der Jürgen Wahn Stiftung.

Um all diese Aufgaben erledigen zu können, sind wir auf Ihre Spenden angewiesen. Der Verein ist steuerrechtlich als gemeinnützig anerkannt und berechtigt, Zuwendungsbestätigungen (Spendenquittungen) auszustellen. Geben Sie bitte bei Spendenüberweisungen Ihre Anschrift oder Telefonnummer an, damit wir eine Zuwendungsbestätigung zusenden können.